



Rundbrief

Nr. 8 - Oktober 2009

WÜRTEMBERGISCHER GESCHICHTS- UND ALTERTUMSVEREIN e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde unseres Vereins,

mit dem Versand dieses Rundbriefs erhalten Sie das neu erschienene Mitgliederverzeichnis. Dank Ihrer Unterstützung konnten die Adressdaten aktualisiert und die Bestandszahlen bereinigt werden. Gegenwärtig gehören dem Verein 1.039 persönliche und 208 korporative, insgesamt also 1.247 Mitglieder an. Gegenüber der letzten Erhebung, die im Jahr 2003 stattfand, ist ein Rückgang um 5 Prozent zu vermelden. Dies ist nicht dramatisch; dennoch gilt es, dem schleichenden Schwund frühzeitig entgegenzuwirken. Der statistische Befund sollte uns Ansporn sein, landesgeschichtlich Interessierte für die Arbeit und die Ziele unseres Vereins zu gewinnen.

Und in der Tat besitzt das Vereinsangebot ein hohes Maß an Attraktivität. So konnte sich der vielfältige Veranstaltungsreigen des Sommerhalbjahres 2009 wirklich sehen lassen. Mehr als 500 Personen nahmen an Vorträgen, Exkursionen und Besichtigungen teil. Ein gesellschaftlicher Höhepunkt war zweifellos der Festakt zu Ehren von Professor Hans-Martin Maurer im Stuttgarter Alten Schloss. Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung dieser rundum gelungenen Feier beitrugen, danke ich von dieser Stelle ganz herzlich.

Es würde mich freuen, wenn die Vorträge des Winterhalbjahres ein ebenso zustimmendes Echo fänden. Sehr gerne lade ich Sie ein zu überaus reizvollen Themen, deren geschichtlicher Bogen sich vom 17. bis zum 20. Jahrhundert spannt. Auch den Termin der Mitgliederversammlung am 13. Februar 2010 bitte ich Sie zu notieren.

Es grüßt Sie freundlich

Dr. Albrecht Ernst
Vorsitzender

Von Mömpelgard nach St. Petersburg:

Zarin Maria Feodorowna von Russland, geborene Prinzessin Sophie Dorothee von Württemberg (1759-1828)

In diesem Jahr soll an die württembergische Prinzessin Sophie Dorothee und spätere Zarin Maria Feodorowna erinnert werden, deren Geburtstag sich zum 250. Mal jährt. Als die Prinzessin am 25. Oktober 1759 in Stettin das Licht der Welt erblickte, war nicht abzusehen, dass sie einmal die engen verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen Württemberg und Russland begründen würde, aus denen sich vor allem im 19. Jahrhundert vielfältige weitere Begegnungen politischer, sozialer, ökonomischer und kultureller Art zwischen beiden Ländern ergaben.

„Ich habe das Vergnügen, Ihnen hierdurch zu melden, daß Seine Königliche Hoheit unsere gnädigste Prinzessin gestern Abend um 1/2 zehh Uhr mit einer gesunden Prinzessin, welcher in der heyligen Tauffe die Nahmen Sophia Dorothea Augusta beygelegt werden soll, - gottlob! - glücklich entbunden worden“, schrieb ihr Vater, Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (1732-1797), am 26. Oktober 1759 aus Stettin an seinen Bruder Herzog Carl Eugen in Stuttgart.

Die Mutter der kleinen Sophie Dorothee war Friederike Sophie Dorothee von Württemberg (1736-1798), eine geborene Prinzessin von Brandenburg-Schwedt. In Stettin erholte sich Herzog Friedrich Eugen von einer Verwundung, die er im Siebenjährigen Krieg, auf Seiten Friedrichs des Großen von Preußen im Felde stehend, erlitten hatte. 1763 zog die Familie in das Garnisonsstädtchen Treptow in Pommern, 1769 – Sophie Dorothee war gerade zehn Jahre alt geworden – siedelte die Familie

in das linksrheinisch gelegene württembergische Mömpelgard (Montbéliard) über, da Carl Eugen seinem Bruder die Grafschaft übertragen hatte. Dort wuchs die Prinzessin im Kreis ihrer elf Geschwister auf. Die Familie wohnte selten im wuchtigen Schloss von Mömpelgard, sondern vorwiegend im kleinen, heute nicht mehr existierenden Schlösschen Étupes, sechs Kilometer vor den Toren der Stadt. Eine enge lebenslange Freundschaft verband Sophie Dorothee mit Henriette Louise von Waldner von Freundstein, der späteren Baronin Oberkirch, die in ihren Memoiren ausführlich die Mömpelgarder Verhältnisse schilderte.

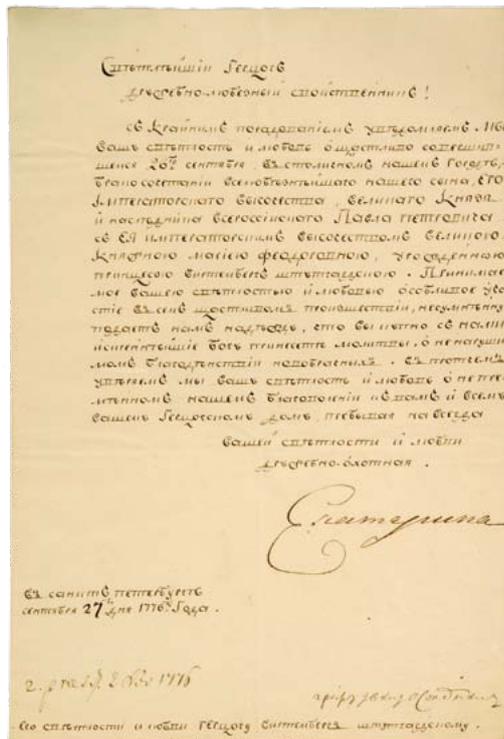


Zarin Maria Feodorowna (1759-1828).
Gemälde von Johann Baptist Lampi, 1797

Sophie Dorothee erhielt eine sorgfältige Bildung, zudem galt sie als schön und wohlgestaltet. So fiel auch der Blick der russischen Zarin Katharina II. auf die junge Prinzessin,

als sie 1771/72 nach einer Braut für ihren 1755 geborenen Sohn und Thronfolger Paul Ausschau hielt. Zu ihrem Bedauern war Sophie Dorothee mit dreizehn Jahren aber auch für damalige Verhältnisse zu jung zum Heiraten, so dass Paul 1773 mit Wilhelmine von Hessen-Darmstadt verheiratet wurde, die bereits im April 1776 am Kindbettfieber starb. Da Sophie Dorothee nun im heiratsfähigen Alter war, stand einer Eheberbindung nichts mehr im Wege, an der auch der preußische König, Sophie Dorothees Großonkel, ein Interesse hatte, um die Koalition zwischen Preußen und Russland zu stärken. So wurde die Verlobung, die Sophie Dorothee im März 1776 mit dem Erbprinzen Ludwig von Hessen-Darmstadt eingegangen war, zugunsten der neuerlichen Werbung der Zarin für ihren verwitweten Sohn wieder gelöst. Am 23. Juli 1776 feierten Paul und Sophie Dorothee am Potsdamer Hof Verlobung. Vor der Heirat musste die protestantisch erzogene württembergische Prinzessin zum russisch-orthodoxen Glauben übertreten, der am 25. September 1776 erfolgte; mit dem Glaubenswechsel erhielt sie den neuen Namen Maria Feodorowna. Die feierliche Vermählung des Großfürstenpaares fand am 7. Oktober 1776 in St. Petersburg statt.

Maria Feodorowna lebte sich schnell am russischen Zarenhof ein; ihre Schwiegermutter, Zarin Katharina, war ihr, nach den vorhandenen Quellen zu urteilen, sehr zugetan, und auch die Hofgesellschaft rühmte ihre Schönheit und ihre guten Umgangsformen. Im Dezember 1777 wurde der Sohn und Thronfolger Alexander geboren. Das junge Großfürstenpaar erhielt als Geschenk ein Landgut, wenige Kilometer von der Zarenresidenz Zarskoje Selo vor den Toren St. Petersburgs entfernt, das zu einem ansehnlichen Schloss umgebaut und nach dem Großfürsten Paul Pawlowsk benannt wurde. Angeregt durch den Park von Schloss Hohenheim, den sie 1782 besichtigt hatte, ließ Maria Feodorowna einen großartigen Garten anlegen. 1779 kam der zweite Sohn, Konstantin, zur Welt, dazu wurden in den Folgejahren sechs Töchter – Alexandra, Helena, Maria, Katharina, die spätere Königin von Württemberg, Olga und Anna – sowie zwei weitere Söhne, Nikolaus und Michail, geboren, welche die große Familie komplettierten. In Gatschina führte Maria Feodorowna einen bescheidenen Hof, an dem Gelehrte, Dichter, Künstler und Musiker Aufnahme und Unterstützung fanden.



Die russischische Zarin Katharina II. gibt Herzog Carl Eugen von Württemberg die Vermählung ihres Sohnes Paul mit Sophie Dorothee von Württemberg (Maria Feodorowna) bekannt. Handschreiben in russischer Sprache, St. Petersburg, 27. September 1776.

Am 17. September 1796 starb Zarin Katharina II., die bis dahin ihren Sohn von allen Regierungsgeschäften ausgeschlossen hatte, und Paul und Maria bestiegen den Zarenthron. Als Zarin verstärkte Maria Feodorowna ihr soziales Engagement. Zar Paul übertrug ihr die Leitung über das Bildungs- und

Wohltätigkeitswesen. Die Erziehung und Ausbildung von Mädchen lag ihr besonders am Herzen. Sie übernahm die Leitung der Erziehungsgesellschaft für adlige Mädchen (Smolny-Institut), die Schirmherrschaft der Findelhäuser in Moskau und St. Petersburg sowie verschiedener Schulen und Hospitäler, sie gründete eine deutsche Schule in St. Petersburg, die erste Taubstummenanstalt in Russland und Entbindungsheime für arme Frauen.

Die in den Anfangsjahren wohl harmonische Ehe verwandelte sich mehr und mehr in ein unglückliches Verhältnis, nicht zuletzt aufgrund der sich abzeichnenden psychischen Erkrankung Pauls. Nachdem sich Paul geweigert hatte, zugunsten seines Sohnes abzutreten, erfolgte im März 1801 ein Staatsstreich, bei dem er den Tod fand. Nachfolger wurde der älteste Sohn Maria Feodorownas, Zar Alexander I. Als Zarinmutter behielt sie ihren hohen Rang und kümmerte sich auch weiterhin um die Bildungseinrichtungen und die soziale Fürsorge. Am 5. November 1828 starb Maria Feodorowna im Winterpalais in St. Petersburg. Die Verantwortung für die 39 Lehr- und Wohltätigkeitseinrichtungen, die ihr bei ihrem Tod unterstanden, übertrug sie ihren Schwiegertöchtern, Zarin Alexandra und Großfürstin Helene.

Nicole Bickhoff

Einladung zur Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung findet am **Samstag, 13. Februar 2010**, um 14.00 Uhr, im **Hauptstaatsarchiv Stuttgart** statt.

Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

1. **Jahresbericht für das Jahr 2009**
2. **Kassen- und Kassenprüfungsbericht 2009**
3. **Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführerin**
4. **Wahlen zum Beirat**
5. **Aktuelle Informationen, Programmvorschau für 2010**
6. **Verschiedenes**

Hierzu sind alle Mitglieder herzlich eingeladen.

Ergänzungen zur Tagesordnung sowie Anträge an den Vorstand sind der Geschäftsstelle bis zum 8. Februar 2010 mitzuteilen.